

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Dienstanschrift
Tageblatt Riesa
Jahrauf 1937
Postleitz. Nr. 33

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Kreishauptmanns zu Großenhain bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Meißen

Poststedtort:
Dresden 1580
Ortsfeste:
Riesa Nr. 33

Nr. 31

Montag, 7. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Voranmeldung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbesuch RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochentags (auseinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetaages sind bis 11 Uhr vormittags auszugeben; eine Gewähr für das Erreichen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefügte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pf., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pf. (Grundhöhe: Breit 8 mm hoch). Hintergebühr 27 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeige oder fernmündlicher Änderung eingesandter Anzeigenstücke oder Probeabdrücke schlägt der Verlag die Inanspruchnahme und Mängeln nicht drückender Art auf. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Mangelsvergleich wird etwa soviel devolgtlicher Nachlass hinzufliegen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Woeststraße 52.

Die Welt horcht auf

Ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung

Es scheint, als ob einige Auslandszeitungen, die Wert auf einen ernsten politischen Charakter legen, jetzt doch etwas Scham darüber empfinden, daß sie sich von sensationalisierten Schmähs haben hereinlegen lassen. Die Londoner "Times" spricht von einer "Woge mildes Gesichts" und der "Daily Telegraph" hält heute Einsicht, um zu dem Bekennnis zu gelangen, daß "man sich in England über den Nationalsozialismus falsche Vorstellungen gemacht habe". Diejenigen Kreise des Auslands, die von mir oder von ihren Beobachtern in Berlin so taten, als ob sie das Gras in Deutschland wachsen zu hören verstanden und die in vollkommener Verfassung des Führersstaates gar von einer "Regierungswelle" sprachen, müssen sich heute vollkommen geschlagen bekennen. Eine derartige grundlegende Umformung hatte bestimmt keinen seinerartigen Schmähs für möglich gehalten. Das Pariser "Journal" muß es sich gestehen, daß die Zeitüre der Erfolge von Freitag nach genug, um sich von der ungeheueren Tragweite der Entschließung Redensache abzulegen, durch die der Führer gestellt werde, mit niemandem seine Verantwortung zu teilen.

Wenn es dem Ausland zum Teil noch furchtbar schwer fällt, den inneren Kern einer Umformung zu erfassen, die den 4. Februar zu einem historischen Datum machen wird, so liegt das daran, daß man aus den aufgefahrenen Gedankengängen des Parlamentarismus nicht heraus kann und politische Aenderungen dieses Ausmaßes ohne vorangegangenen Kampf sich nicht voraustellen vermag. Demgegenüber erscheint es am Platze, an ein Wort des Führers zu erinnern, daß dieser anlässlich der Verkündung des Wehrgelezes sprach: "Die Stellung sowohl als die Durchführung der Aufgaben, die dem heutigen Deutschland stehen eigenartigen Stempel aufzudrücken, sind ausschließlich aus dem nationalsozialistischen Gedankengang gekommen, sind der nationalsozialistischen Partei, ihrer Organisation und der ihr zu eigenen und entscheidenden Taufkraft zugeschrieben".

Man hat dem französischen und dem englischen Leser in diesen Tagen mit schwindendem Grinsen erzählen wollen, daß der Führer mit einer Karte und mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen habe. In diesen gleichen Tagen bereitete der Führer im Kreise seiner engsten Mitarbeiter eine Entscheidung vor, von der heute das "Echo de Paris" feststellen muß, daß sie "einen neuen Beweis zur Vereinheitlichung des Staates, der Partei, der Armee und der Wirtschaft darstellen, um die moralischen und materiellen Kräfte des deutschen Volkes auf ein Höchstmaß zu steigern". Wenn den armen Deutern jetzt schwändig im Kopf wird, so werden die Redaktionen in London und vor allem in Paris schnell etwas dagegen unternehmen wollen. Wir ahnen schon, wie die kommende Parole lauten wird: "Deutschland ist stärker, also auch gefährlicher geworden, und bedroht - so wird es heißen - nun den Frieden der Welt noch ärger als bisher. Richtig dagegen ist, wenn der "Pester Tod" offensichtlich als Dolmetsch des ungarischen Regierungskabinetts, zu der Gestaltung gelangt: "Eine Großmacht wie Deutschland muß vorbereitet sein, eben um seinen Frieden und seine Stellung sichern zu können". Wenn man sich den neuen Veränderungen gegenüber Deutschland auf die militärischen Veränderungen stützen will, so sollte man sich doch gerade in Frankreich daran erinnern, daß sich der Kriegsminister Daladier bei der Umbildung des Kabinetts Chautems mit Vollmachten für die Landesverteidigung verliehen ließ, die doch sehr stark an die in der Freitagnacht verkündete Organisation von Wehrmacht und Wirtschaft erinnern. Eine neuöse Un Sicherheit des Auslands kann man auch gegenüber dem Wechsel im Reichsaußenministerium und gegenüber der Schaffung des Geheimen Kabinettstrats feststellen. Im bestreunten Italien bringt man der Roinowitzigkeit, der Außenpolitik in einer so von Gefahren erfüllten Welt verständige Grundlagen zu schaffen, daß größte Verständnis entgegen, so, wenn der "Messenger" in der Schaffung des neuen Geheimen Kabinettstrats "eine Maßnahme von geradezu revolutionärer Bedeutung" erblickt, die für die technische Einteilung der deutschen Außenpolitik einen völligen Umsturz bringt. Wenn aber die Presse in anderen Ländern von einer "gefährlichen Aktivierung" der deutschen Außenpolitik spricht, so will sie damit offenbar auf ganz konkrete Absichten, etwa im mitteleuropäischen Raum oder gegenüber Spanien, deuten, auf Absichten, die statt aus den Fingern gelogen sind. Einzig wahr ist, daß wir uns darum stärker machen müssen, weil wir uns gegen alle Möglichkeiten der Bedrohung unabdingt gesichert fühlen müssen. Es kann und soll nur dem Frieden Europas und der Welt dienen, wenn wir allen, die einmal Feinde werden könnten oder wollen, ganz klar machen, daß das nationalsozialistische Reich unter der Führung Adolf Hitlers eine unangreifbare Einheit darstellt.

Deutscher Dank für britische Hilfeleistung in Nanking

London. Der deutsche Gesandtschafter Dr. Voigtmann brachte bei Gelegenheit eines Besuches, den er Sonnabend dem Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Eden, abstattete, den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung für die von britischen Geofällen und britischen Kriegsgefangenen Angehörigen der deutschen Botschaft in Nanking und anderen deutschen Reichsbürgern gelegentlich der Kämpfe in und um Nanking wiederholt gewährte Hilfeleistung zum Ausdruck.

„Verstärkung der antikommunistischen Front“

„Die bereingefallenen Gerichtsmacher“

Starke Beachtung der Ereignisse in Deutschland auch in der römischen Sonntagspresse

Rom. Die Umbildung der Reichsregierung und die straffe militärische Zusammenfassung im nationalsozialistischen Staat wird auch von der italienischen Sonntagspresse mit größtem Interesse und voller Zustimmung als ein einschneidendes geschichtliches Ereignis gewürdigt. Dabei wird in den Überschriften in großen Lettern der Telegrammschluß zwischen dem Duce und dem Führer und seine Bedeutung für die deutsch-italienische Zusammenarbeit hervorgehoben. Gleichzeitig wird auf die starke Beachtung dieser Maßnahmen im Auslande hingewiesen. Das Ausland habe doch einzelnen müssen, doch entgegen anderweitigen Berichten eine weitere Konsolidierung von Partei und Staat im Dritten Reich und zugleich eine weitere Festigung der Achse Rom-Berlin erfolgt sei.

Die Entwicklung darüber, so heißt es in einer Pariser Meldung der baldamaligen "Voce d'Italia", sei in der italienischen Hauptstadt ziemlich deutlich zu erkennen. In amtlichen Kreisen hätte der Eindruck nicht tiefer sein können. In London dagegen habe man, wie "Messenger" berichtet, sehr wohl erkannt, daß die Schlüsse des Führers eine Verstärkung aller in der Achse Rom-Berlin zusammenfallenden Direktiven und der antikommunistischen Front bedeuteten. Die weitere Festigung des geläufigen Regimes habe natürlich andererseits die berühmten Schreier gegen die autoritären Staaten alarmiert. Doch könne man bis jetzt in London nicht die Beobachtung machen, daß man sich von den tendenziösen Vermutungen der bolschewistisch-freundlichen Presse zu den in Berlin eingetretenen Veränderungen beeinflussen lassen

wolle. "Messenger" stellt in seinem Beitrag nochmals fest, daß genau das Gegenteil von dem eingetreten sei, was die gewölbmaßen Gerichtsmacher angekündigt hätten. Mit den Entscheidungen des Führers werde eine gewaltige Verstärkung der einheitlichen Leitung der deutschen Nation und ihrer gesamten Wehrmacht bewirkt, wie es nur auf Grund festster und harmonischer Direktiven erfolgen könne, die wiederum nur von einem einheitlichen Kommando, von einer einzigen verantwortlichen höchsten Stelle ausgehen könnten. Die Entscheidung des Führers mache die Kriegsorganisation Deutschlands, mache Deutschland selbst stärker. Als Italiener und Italiener können wir und nur darüber freuen und die besten Aussichten für die gemeinsame Sache der unerhörbaren Achse Rom-Berlin ableiten.

Namen wie Görlitz, von Ribbentrop und Neurath künden dieben Eindruck nur noch verstärken. Göring sei als höchstgehobener Mitarbeiter des Führers zu noch größeren Aufgaben auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung berufen worden. Von Ribbentrop habe im unmittelbaren Auftrag des Führers immer wachsam und treu seinem Dienst schon so manchen wertvollen Dienst erwiesen. Die Berufung von Neurath zum Präsidenten des Geheimen Kabinettstrats zeige, wie sehr der Führer seinen Rat und seine Erfahrung schätze.

Mit nicht geringerer Sympathie und Dankbarkeit, so schließt das Blatt, "wollen wir uns auf das Werk des Herrn von Danzig befreien, der in Italien eine sehr nützliche und erfolgreiche Mission erfüllt hat. Sie lädt eine tiefe Sout in den deutsch-italienischen Beziehungen zurück."

Der Reichsstatthalter beim fünften Sächsischen SA-Stitzen in Oberwiesenthal

Appell der Herzen unter dem Sternenzelt

* Oberwiesenthal. Nachdem am Sonnabend nachmittag die ersten Wettkämpfe im Rahmen des fünften Sächsischen SA-Stitzen stattgefunden hatten, brachte der Abend als Ausklang des ersten Kampftages in dem großen nationalsozialistischen Heerlager am Rödelberg einen großen Appell unter dem Sternenzelt. Am Fackelzug marschierten die Ehrentröger auf dem weiten Rödelberghang auf. Über 300 Sänger sangen unter dem hell beleuchteten SA-Zeichen mit ihren Mußtümern bereit. Tausende von Wettkämpfern und Zöglingen strömten zusammen, um dabei zu sein, als Obergruppenführer Scheumann den Reichsstatthalter, SA-Obergruppenführer Wuttschmann, begrüßte. Eine rote Zeugtrugel zielte auf in die sternklare Nacht. Und wie ihr Schein auf dem weißen Schießfeld sich widerrief, entzündeten hoch oben an der Martin-Wuttschmann-Schanze SA-Männer ihre Fackeln und bildeten ein gewaltiges Fackelkreis. Weit hin leuchtete es über die Grenze und gab allen Runde davon, daß die Deutschen hinter den Grenzwällen eben nur durch diese von uns getrennt sind. Obergruppenführer Scheumann wandte sich an den Reichsstatthalter und versicherte ihm, daß die SA-Männer im Sächsischen Grenzlande treu zum Führer ständen. Riegendwo öffneten sich der Charakter dieser Siedlung zu der Grenze so deutlich, wie bei diesem Sächsischen SA-Stitzen. Wie auf der Bergeshöhe ein gewaltiges Kanal aufleuchtet. Wie sie die SA-Feuer als Grenzwache da. Mit einem Gruss an den Führer schloß die einbrechende Rundgebung, die von SA-Zögern umrahmt war.

Wit großer Spannung erwarteten hierauf die vielen Tausende den Fackelzug. Während der letzten Nacht war der Schnee hartgezogen, als der Fackelzug ins Tal begann. Es war ein überwältigender Anblick, als die SA-Männer mit ihren Fackeln den Hang hinabstiegen. Am

Fuße des Abhangs sammelte sich ein blauer Fackelkreis in einem Oval um die Ehrengäste, die sich sodann hinüber in das Kreisheim zu einem ergebnisreichen Heimatabend begaben. Hier hatte der Annaberger Friedel Göhner das Wort. Göhner meinte, und die Übergruppenführer summten ihm zu, daß er, Göhner, grundsätzlich zu jedem Oberwiesenthaler "Du" zu sagen pflege. Und da der Gauleiter jetzt Oberwiesenthaler sei, so wäre es wohl selbstverständlich, wenn auch sie zum „üblicherlichen „Du“ kämen. Und es kam in der Tat dazu. Göhner zeigte, was das Volkstum an Herlichkeit und Innigkeit in sich birgt, und schuf eine Gemeinschaftsfeeling, die alle Besucher mitsah. Umwunden fühlte man gesetzt werden, daß noch jeder, der einen solchen Oberwiesenthaler Volkstumsabend erlebt hat, ihn nicht vergessen wird. Die Buchholzer Blad und der Ruhstaug der Standarte 244 trugen durch Bilder und Märkte mit zum Gelingen des Abends bei, der sich zu einem richtigem Schmelztiegel für Großstädter und Gebürgler, Sachsen und Bayern, Einheimische und Fremde gestaltete. Technische gut gelungene Volkstumsabende fanden am Sonnabend in allen Oberwiesenthaler Gaststätten statt.

Hervorragender Sport

Die Ausübung der SA-Meisterschaften des Gaus Sachsen in Oberwiesenthal - welcher ebenfalls der Gauleiter bewohnte - gestaltete sich zu einem hervorragendem winterwörtlichen Ereignis. Wenn Zweifel geäußert hatten, daß milde Wetter würde den Veranstaltungen Abbruch tun, oder sie erschweren, so wurden sie am Sonntag wohl eines besseren belehrt. Es gab herrliche Bilder zu sehen. Es lag wundersamer Sonnenschein über den Bergen, wie man ihn auch in Oberwiesenthal nicht häufig hat. Im übrigen siehe heutigen Sportteil.

Die zweite Sitzung des dritten Reichstages im Dritten Reich

ns. Berlin. Nach der Reichsübernahme haben auch die Reichstagssitzungen, die vorher ein durch teuren Verlauf gekennzeichnetes Institut des Ruhstädter Turnvereins von Parteien und Parteien waren, eine überzeugende Bedeutung als Forum für die Bekanntgabe weitreichender Entscheidungen und Gesetze des Führers und Reichskanzlers bekommen. In der nächsten Reichstagssitzung am 29. Februar wird zum erstenmal nach der verhältnisvollen Auszeichnung des deutschen Regierungskomitee in der Hand des Führers und Reichskanzlers die neue unter Adolf Hitler zunehmend zusammensetzte vor dem deutschen Volk erscheinen. Denn dieser dritte Reichstag im Dritten Reich, der am 29. März 1933 gewählt worden war, ist eine Verkörperung des deutschen Volkes in einer Volksversammlung, die kaum ein anderes Gremium einer Volksvertretung in der ganzen Welt aufweist. Es ist dies der erste deutsche Reichstag, in dem eine Mehrheit von fast 90 Prozent des gesamten Volkes sich zu einem Mann und seiner Bewegung, zu Adolf Hitler, bekannt hat. Die erste Sitzung dieses dritten Reichstages hatte am 30. Januar 1937 stattgefunden. Sie war eine historische Sitzung. In ihr hatte

der Führer unter dem Jubel der Volksvertretung die in Besitz von einem ohnmächtigen Reich erpreßte Unterchrift unter die Ario-Abmachungen antrücksogen. In jener Sitzung war auch der deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft verkündet worden. Der jüngste zweite Sitzung des Reichstages steht wiederum nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt mit Spannung entgegen. Es ist nun einmal dasische, daß der revolutionäre Plan des Weimarer Bandes einen starken Reiches, der seit der Machtergreifung in Deutschland spürbar ist, niemanden in der Welt gleichmäßig lohnt. Besonders dabei ist die jüngste drohende Wiederauflösung zur Bewunderung.

Seit der letzten Reichstagssitzung ist unter den 741 Mitgliedern des Hauses durch den Tod eine Aenderung erfolgt. Es sind verstorben die Abg. Bauer, Hoenscher, Klein-Reindorf (Schlesien), Ostpreußensleiter Rommel, Meiningen, Reichsleiter Goldschmid, Meln, Landrat Hobman, Paderborn, Stellvertreter Gauleiter Schmid, Augsburg und Kreisleiter Kling, Unterforstamt (Württemberg). An ihrer Stelle sind neu in den Reichstag einberufen worden die Abg. Homann, Grönig, Bettengel, Jochum, Riepta und Oll.